

Sächsische Landesbibliothek  
15. OKT. 1973

# Universitätszeitung

IN DIESER **Bauzeit wird kürzer -**  
AUSGABE **Jugendobjekt**  
AUF SEITE 4: **Aufzugschachtzelle**

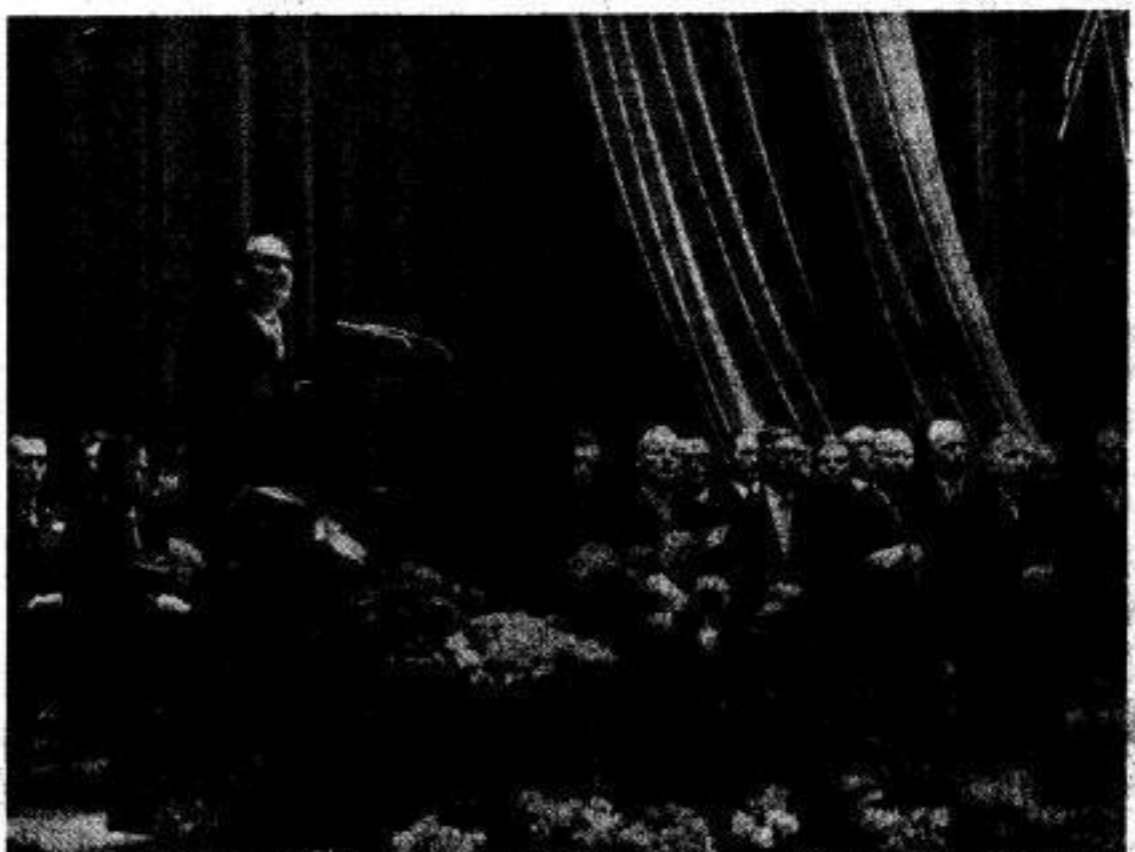
Organ der SED-Kreisleitung Technische Universität Dresden Träger der Ehrennadel der DDF in Gold Nr. 19/73 28. September 1973 Preis 15 Pf

## Vertrauen von Partei und Regierung rechtfertigen

**Immatrikulation im Kongressaal. Studenten des Studienjahres 1973 feierlich in den Verband der Technischen Universität aufgenommen. Studenten verpflichten sich, den Auftrag der Arbeiterklasse in Ehren zu erfüllen.**

Es ist immer wieder ein feierlicher Augenblick, der im Leben eines Studenten unvergessen bleiben wird: seine Immatrikulation.  
In diesem Jahr fand sie für den Jahrgang 1973 im Kongressaal des Hygienemuseums statt. Vor dem Einmarsch des Senats des Wissenschaftlichen Rates und der Sektionsdirektoren hatte das Sinfonieorchester des Zentralen FDJ-Studentenklubs auf der Bühne Platz genommen. Am Beginn seiner Immatrikulationsrede begrüßte der Rektor, Genosse Professor Dr. rer. oec. h. c. Dr. h. c. Fritz Liebacher, Mitglied der SED-Bezirksleitung Dresden, den Leiter der Abteilung Schulen, Fach- und Hochschulen bei der SED-Bezirksleitung, Genossen Konrad Weber, den 1. Sekretär der SED-Kreisleitung TU Dresden, Genossen Dr. Harry Meißner, und den Vorsitzenden des Gesellschaftlichen Rates unserer Universität, Genossen Professor Dr.-Ing. habil. Kraak.  
Professor Liebacher begrüßte die Studenten zu ihrer ihr ganzes Leben beeinflussenden Entscheidung und drückte die Erwartung aus, daß sie ihr Studium vom ersten Tage an mit Freude und Hingabe wahrnehmen. Wahrnehmen aber auch vom ersten Tage an als Studium im Auftrage der Arbeiterklasse und mit dem Streben, durch ihre Leistungen die der Arbeiterklasse eigene Intelligenz zu stärken.  
Der Redner erinnerte daran, daß sie zu einem Zeitpunkt an unsere Universität kommen, wo wir uns in verstärktem Maße darum bemühen, die vom VIII. Parteitag der SED gestellten Aufgaben durchzuführen.  
„Die Entwicklung des sozialistischen

Bewußtseins unserer Studenten“, so betonte der Rektor, „vollzieht sich als Einheit von schöpferischer, selbständiger Aneignung des Marxismus-Leninismus und der Teilnahme am praktischen Kampf bei der Lösung gesellschaftlicher Aufgaben sowie in der Auseinandersetzung mit bürgerlichen und kleinbürgerlichen Auffassungen.“  
Er wies darauf hin, daß der Student zu allen Aufgaben immer eine aktive Stellung einnehmen muß. „Er ist bewußter Mitgestalter der Ausbildungsprozesse unter Führung der Hochschullehrer.“  
Vor der feierlichen Verpflichtung erinnerte Professor Liebacher daran, daß gleichzeitig 140 ausländische Kommilitonen ihr Studium aufnehmen.  
„Getreu den Prinzipien des proletarischen Internationalismus kennen wir keinerlei Unterschiede der Nationalitäten und der Glaubensbekenntnisse. Wir erwarten von Ihnen allen, daß Sie diesen Prinzipien gemäß freundschaftlich verbunden die Jahre des Studiums gemeinsam studieren und leben.“  
Nach dem Verlesen der Verpflichtung nahm der Rektor die Studenten des neuimmatrikulierten Studienjahres feierlich in den Verband der Universität auf. Abschließend sagte Genosse Professor Liebacher:  
„Geben wir nun gemeinsam an die Aufgaben, die aus dem neuen Studienjahr stellt! Rechtfertigen wir das Vertrauen, das Partei und Regierung uns entgegenbringen! Bemühen wir uns ehrlich um einen wirksamen und soliden Beitrag bei der Verwirklichung der Beschlüsse des VIII. Parteitages! Am Schluß der feierlichen Immatrikulation erklang die Nationalhymne.“



Der Rektor, Genosse Professor Liebacher, bei seiner Immatrikulationsrede. Foto: Schöffel, FBS



### Genosse Siegfried Rohleder, FDJ-Ge-Sekretär der Sektion Berufspädagogik Höhepunkt Verbandswahlen

Die Tage in Berlin liegen hinter uns. Es waren anstrengende, schöne Tage, aber auch arbeitsreiche, entscheidende Monate der Vorbereitung auf das Welttreffen der Jugend und Studenten. Höhepunkte wie das Tribunal „Die Jugend der Welt klagt den Imperialismus an“, die große Demonstration „Die Jugend der DDR grüßt die Jugend der Welt“ und die Diskussionen auf dem Alex – heißt wie die Augusttage – waren beeindruckende und unvergessliche Erlebnisse. Jetzt gilt es, die Erlebnisse und Erfahrungen sowie den Schwung der Festivalbewegung zu nutzen, um die vor uns liegenden Aufgaben bewußt und mit revolutionärer Tapferkeit zu lösen.  
Es ist der Wunsch der 2. Instanz der Förderung „Die Besten führen nach Berlin“ bestätigt, so entscheidend wird die Erfüllung der Förderung „Die Besten in die Leitung“ für die weitere Arbeit und für die Realisierung des FDJ-Aufgebots zu Ehren des 25. Jahrestages unserer Republik sein.  
Verbandswahlen sind Höhepunkte im Jugendverband. Sie sind von allen FDJ-Studenten, besonders aber von den Funktionären, mit großer Ideologischer Zielsetzung und Gewissenhaftigkeit vorzubereiten und durchzuführen. Das Festivalangebot hat uns geboten das Leben in den Gruppen zu aktivieren, vielseitig zu gestalten und das Aktiv der Gruppe zu vergrößern. Das Festival hat uns gezeigt, wie durch langfristige vorausschauende Planung Erfolge erzielt und Kräfte mobilisiert und konzentriert werden können. Planmäßigkeit ist auch das A und O bei den Verbandswahlen. Die Leitung unserer Grundorganisation „Conrad Henke“, Berufspädagogik, muß deshalb folgenden Aufgaben besondere Bedeutung beimessen – Allen Freunden sind die Ziele der politisch-ideologischen, fachlichen und kulturell-sportlichen Aufgaben zu erläutern, denn nur, wer genau weiß, was getan werden muß, was von ihm erwartet wird, was von ihm abhängt, dessen Verantwortungsbewußtsein erhöht sich. Bewährte Genossen und Freunde werden dabei wichtige Helfer sein.  
– Die Freunde für die Leitung sind rechtzeitig und gewissenhaft auszuwählen. Den Festivalteilnehmern sind verantwortungsvolle Aufgaben zu übertragen.  
– Diese Freunde sind für die Funktion vorzuziehen, in der sie nicht nur ihr Bestes geben, sondern selbst mit der ihnen übertragenen Verantwortung wachsen können. Persönliche Gespräche sind dafür eine wichtige Voraussetzung.  
Je besser wir durch unsere Arbeit im Sozialismus vorankommen, desto mehr nutzen wir dem Kampf für nationale Unabhängigkeit und Frieden in aller Welt, desto mehr Nutzen schaffen wir und damit die materiellen Bedingungen für das eigene bessere Leben. So handeln heißt im Sinne der Lösung der X. Weltfestspiele „Für antimperialistische Solidarität, Frieden und Freundschaft“, heißt im Sinne des neuen Jugendgesetzes zu arbeiten, zu lernen und zu leben.  
Fortsetzung Seite 2

## Vielseitige Hilfe für das Volk Chiles

Gegen den Mordterror der Militärs in Chile haben die Angehörigen unserer Universität ihre Stimme vom ersten Tage an erhoben.  
In über 200 Protestveranstaltungen protestierten die Wissenschaftler, Arbeiter, Angestellten und Studenten gegen die volkfeindlichen Machenschaften der imperialistischen Handlanger und dokumentierten ihre feste Solidarität mit dem chilenischen Volk.

und der Unidad Popular durch über 500 Protestresolutionen mit Tausenden von Unterschriften.  
13 000 Angehörige unserer TU nahmen an der gewaltigen Solidaritätskundgebung auf dem Theaterplatz teil. Sie hielten etwa 20 000 Mark für das chilenische Volk gespendet worden. Die Solidarität geht weiter!



TU-Angehörige protestieren gegen den Mordterror in Chile. Foto: Liebert, FBS

### Durch keine Macht der Welt

In Auswertung der 9. Tagung des ZK der SED und zum Beginn des neuen Studienjahres sprach der 2. Sekretär der SED-Kreisleitung, Genosse Dr. Reinulf Nowarra, am 12. September 1973 auf einer propagandistischen Großveranstaltung, vor 400 Parteimitgliedern referierte er über die weiteren Aufgaben zur Durchführung der Beschlüsse des VIII. Parteitages an der

Technischen Universität Dresden. Einmütig nahmen die Parteimitglieder eine Protestresolution gegen den Militärputsch in Chile an, in der sie ihren Zorn und ihre Empörung dokumentieren und den chilenischen Freunden ihre feste Solidarität versichern. Die Sache des Fortschritts, so heißt es in der Resolution, ist letzten Endes durch keine Macht der Welt aufzuhalten.

### Solidarität im schweren Kampf

Am 18. September jährte sich zum 163. Male der Tag der Befreiung Chiles vom spanischen Kolonialjoch. Anlässlich dieses Nationalfeiertages fand bei den chilenischen Studenten an der TU im Wohnheim eine Feierstunde statt. Herzliche Glückwünsche und Kampfgrüße überbrachten Genosse Horst Kühlinger, Sekretär für Agitation und Propaganda der SED-Kreisleitung, Genosse Dr. Jürgen Seeger, Amtierender 1. Sekretär der FDJ-Kreisleitung, weitere Vertreter staatlicher Leitungen, Mitglieder des ISK und zahlreiche ausländische Freunde. Die Feier war überschattet von den tragischen Ereignissen in Chile, die der reaktionäre Terror der Militärs ausgeübt hat. Tief be-

wegt waren alle Anwesenden, als der Vorsitzende der chilenischen Hochschulgruppe über die revolutionären Traditionen der Arbeiterklasse seines Landes und die Erfolge der Unidad Popular sprach und den Kampf des von der Militärs ernannten Präsidenten Allende würdigte, der, wie er sagte, allen fortschrittlichen Menschen der Welt unvergessen bleiben wird. Die Gäste brachten ihren Zorn und ihre Empörung über die Machenschaften der reaktionären Militärs, und ihrer Hintermänner in den USA zum Ausdruck und versicherten die chilenischen Studenten ihrer tiefsten Sympathie und Solidarität in ihrem schweren Kampf.

### Genossen aus Leningrad

Im September weilten die Genossen Dozenten Dr. Wodostow, Parteisekretär, und Dr. Gerasimenko, Leiter der Ausbildungsabteilung, vom Polytechnischen Institut Leningrad für eine Woche als Gäste der Technischen Universität an der Sektion Berufspädagogik.

ein. Sowohl Gäste als auch Gastgeber – die Genossen aus Leningrad wurden vorwiegend von der Parteileitung der Sektion betreut – waren besonders an interessiert, wie die Parteiorganisation führen muß, um zu höchsten wissenschaftlichen und Studienleistungen zu kommen. Probleme der Planung der Partiarbeit standen im Mittelpunkt einer Zusammenkunft beim 1. Sekretär der SED-Kreisleitung der TU.

Die Gäste besuchten das Forschungszentrum der Sektion; sie interessierten sich besonders für die Aufgaben der Forschung auf dem Gebiet des programmierten Unterrichts mit Hilfe von Lehr- und Lernmaschinen, für Möglichkeiten einer programmierten Stundenplanung an der Hochschule; sie führten ein Gespräch beim Rektor über allgemeine Fragen des Erziehungs- und Ausbildungsprozesses; sie informierten sich an der Sektion Chemie über Probleme des Korrosionsschutzes.  
Einen großen Raum nahm der Erfahrungsaustausch über die Partiarbeit

Es waren inhaltsreiche, anstrengende Tage, an denen aber nicht nur gearbeitet wurde. Besuche Dresdner Kulturstätten, Führungen durch die TU – die Leningrader Genossen zeigten sich besonders beeindruckt von dem Umbau des ehemaligen Gefängnisses in den heutigen Schumannbau –, ein Besuch im Haus der Offiziere, eine Fahrt in die Sächsische Schweiz, zur Leipziger Herbstmesse und nach Berlin waren für alle ein Erlebnis großartiger Freundschaft.